

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

15.10.2013

Glücksschmied

Wieder einmal musste er für den Rest der Pause auf dem Schulhof in der Ecke stehen.

Warum fing er auch immer wieder an, sich zu prügeln? Er wusste es selber nicht. Da war nur diese unbändige Wut in seinem Bauch. Auf alle und auf keinen. Blöde Schule! Blöde Stadt! Und an allem war seine Mutter schuld. Warum mussten sie auch hierher ziehen? So weit weg von allen. Von den Freunden, den Großeltern, von Papa.

Hier kannte er keinen. Den ganzen Tag war er alleine, meistens saß er zu Hause am Computer. Seine Mutter -? Die hatte so viel mit sich zu tun, dass sie nicht einmal fragte, wie es ihm mit der ganzen Sache ging. Und als eben die aus der vierten Klasse wieder lästern mussten wegen seinem blöden Anorak, da ist ihm die Hand ausgerutscht. Na und? Missmutig kickt er eine zusammengeknüllte Tüte weg, die vor ihm auf dem Boden liegt.

Als er aufblickt, sieht er, wie Herr Seiler auf ihn zukommt. Herr Seiler ist der Hausmeister. Sie haben schon manche Pause hier an der Ecke des Schulhofs zusammen verbracht. Der Hausmeister stellt sich neben ihn, ohne etwas zu sagen. Dann holt er seine Brotdose aus der Tasche und reicht sie Tim rüber: „Hier, iss erst mal was.“ Das muss er nicht zwei Mal sagen. Sind die wieder lecker! Mit Schinken und Käse, obendrauf ist noch ein Blatt Salat und Mayo. „Da ist Liebe drin“, hat Herr Seiler beim letzten Mal mit einem Augenzwinkern gesagt. „Meine Frau holt den Salat morgens frisch aus dem Garten, extra für mich.“ So was kennt Tim nicht. Schulbrote! Frisch gemacht. Mit Schinken und Salat und mit Liebe! Er greift noch ein zweites Mal zu. „Weißt du, Tim“, sagt da der Hausmeister, „Jeder ist seines Glückes Schmied. Ich

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

15.10.2013

weiß, dass es dir hier nicht gefällt. Aber was hilft es denn? Du musst einfach das Beste draus machen. Warte nicht, dass andere etwas für dich tun. Es liegt an dir. Und ich weiß: Du kannst es. Du wirst es schaffen! Jeder ist seines Glückes Schmied.“

Den Satz hat er nicht vergessen. Immer wieder hat er diese Worte gehört, sich erinnert an die Stimme des Hausmeisters und an den Geschmack seiner Pausenbrote. Dreißig Jahre später hat er sich den Spruch auf seinen linken Oberarm tätowieren lassen. Auf lateinisch: "Faber est quisque fortunae suae". Jeder ist seines Glückes Schmied.

„Warum hast du das gemacht?“ frage ich ihn, „jetzt, nach so langer Zeit?“ „Damit ich es nicht vergesse“, sagt er. „Denn der Hausmeister hatte Recht. Damals habe ich kapiert, dass ich selber etwas tun muss. Und ich habe es geschafft. Die Schule und meine Ausbildung. Ich habe eine Stelle bekommen und ich habe die Frau meines Lebens gefunden. Wir sind eine glückliche Familie und meine Kinder werden es besser haben als ich es damals hatte.“

Die Begegnung geht mir nach.

„Jeder ist seines Glückes Schmied“. Ist das wirklich so? Es stimmt und irgendwie stimmt es auch nicht. Natürlich liegt viel an mir, an dem, was ich aus meinem Leben mache. Ich kann nicht warten, bis mir das Glück auf einem goldenen Tablett serviert wird. Aber nicht alles liegt an mir. Und auch das ist ein Glück. Dass ich nicht alles machen muss. Mir fällt das alte Wort „Gnade“ ein. Es drückt das aus, was unverfügbar ist. Was zu dem dazu kommt, was ich tue. Das mir geschenkt wird. Manchmal sogar, wenn ich es nicht verdient habe. Ich kann viel dafür tun, dass ich glücklich bin. Und bleibt doch immer ein Geschenk. Wie dieser Hausmeister, der mit einem zornigen kleinen Jungen sein Pausenbrot teilt.